Erklärung zum 35. Jahrestag der Wiedergründung der KPD

Die konterrevolutionäre Situation und die damit im Zusammenhang stehenden Ereignisse in der DDR in den Monaten Oktober/November 1989, die Demonstrationen in verschiedenen Städten, die plötzliche unkoordinierte Öffnung der Staatsgrenzen zur BRD und die Zerschlagung der gewählten Leitung der SED, führten zu Unverständnis bei vielen Bürgern der DDR, besonders bei den Mitgliedern der SED, die einen festen Klassenstandpunkt vertraten.

Schnell fand sich eine Gruppe revisionistischer Parteifunktionäre und Mitglieder der SED, unter Führung des Rechtsanwaltes Gregor Gysi und des 1. Sekretärs der Bezirksleitung der SED Dresden Hans Modrow, die die Partei umwälzen wollten und so dem Opportunismus freien Lauf ließen. Sie benannten auf einem inszenierten Sonderparteitag die SED in SED/PDS um. Daraus wurde dann kurze Zeit später die PDS. Zahlreiche ehrliche Mitglieder und Funktionäre der SED wurden ausgestoßen bzw. traten aus dieser neu gegründeten Partei aus, da sie in ihr nicht mehr eine Partei der Arbeiterklasse erkannten und den Verrat an der Klasse verabscheuten.

Aus diesem Grund trat am 31.Januar 1990 eine Anzahl Kommunisten in Berlin zusammen, welche die Kommunistische Partei Deutschlands (KPD) wiedergründeten.

Die KPD wurde als Partei am 26. Februar 1990 von der damals noch bestehenden Regierung der DDR anerkannt und in das Parteienregister des Präsidenten der Volkskammer der DDR aufgenommen. Mit dem Einigungsvertrag zwischen der DDR und der BRD wurde sie als rechtmäßige Partei in die Bundesrepublik überführt und vom Bundeswahlleiter gemäß dem Parteiengesetz bestätigt.

Seit ihrer Wiedergründung 1990 in der DDR setzt sich die KPD nachdrücklich für eine einheitliche Kommunistische Partei Deutschlands auf der Basis des Marxismus/Leninismus sowie ein umfassendes Bündnis aller linken Kräfte zur Schaffung einer breiten antiimperialistisch/antifaschistischen demokratischen Volksfront ein. Entsprechend ihrer Tradition kämpft die KPD insbesondere für die sozialen und politischen Rechte der Arbeiter/lohnabhängigen Werktätigen sowie aller vom Kapitalismus Ausgebeuteten und Benachteiligten. Sie kämpft gegen die Kriegspolitik des deutschen Imperialismus, für Frieden, Demokratie und Sozialismus. Entschieden wendet sich die KPD gegen die Verfolgung und Diskriminierung von Kommunisten und anderen fortschrittlichen Kräften in der BRD und gegen den Rachefeldzug gegen ehemalige DDR-Bürger.

Der 35. Jahrestag der Wiedergründung der KPD könnte für alle diejenigen, die nach einer politischen Heimat in einer marxistisch-leninistischen Partei suchen, Anlass sein, sich mit dem Programm und Statut der KPD vertraut zu machen, Kontakt mit den Regional- bzw. Landesorganisationen für persönliche Gespräche aufzunehmen, an Veranstaltungen der KPD teilzunehmen und danach ihre Entscheidung zu treffen.

Infos über Zentralkomitee der KPD und Redaktion „Die Rote Fahne", Eigenverlag und Vertrieb „Wilhelm Pieck"

Telefon: 0170-1831495
und 0361-64458760

Internet: https://www.k-p-d.org

Email: post@k-p-d.org

V. i. S. d. P.: Torsten Schöwitz, Kommunistische Partei Deutschlands
Internet: https://www.k-p-d.org
Telefon: 0170/18 314 95 oder 0361/64 45 87 60
E-Mail: post@k-p-d.org

Erklärung zum 35. Jahrestag der Wiedergründung der KPD

Die konterrevolutionäre Situation und die damit im Zusammenhang stehenden Ereignisse in der DDR in den Monaten Oktober/November 1989, die Demonstrationen in verschiedenen Städten, die plötzliche unkoordinierte Öffnung der Staatsgrenzen zur BRD und die Zerschlagung der gewählten Leitung der SED, führten zu Unverständnis bei vielen Bürgern der DDR, besonders bei den Mitgliedern der SED, die einen festen Klassenstandpunkt vertraten.

Schnell fand sich eine Gruppe revisionistischer Parteifunktionäre und Mitglieder der SED, unter Führung des Rechtsanwaltes Gregor Gysi und des 1. Sekretärs der Bezirksleitung der SED Dresden Hans Modrow, die die Partei umwälzen wollten und so dem Opportunismus freien Lauf ließen. Sie benannten auf einem inszenierten Sonderparteitag die SED in SED/PDS um. Daraus wurde dann kurze Zeit später die PDS. Zahlreiche ehrliche Mitglieder und Funktionäre der SED wurden ausgestoßen bzw. traten aus dieser neu gegründeten Partei aus, da sie in ihr nicht mehr eine Partei der Arbeiterklasse erkannten und den Verrat an der Klasse verabscheuten.

Aus diesem Grund trat am 31.Januar 1990 eine Anzahl Kommunisten in Berlin zusammen, welche die Kommunistische Partei Deutschlands (KPD) wiedergründeten.

Die KPD wurde als Partei am 26. Februar 1990 von der damals noch bestehenden Regierung der DDR anerkannt und in das Parteienregister des Präsidenten der Volkskammer der DDR aufgenommen. Mit dem Einigungsvertrag zwischen der DDR und der BRD wurde sie als rechtmäßige Partei in die Bundesrepublik überführt und vom Bundeswahlleiter gemäß dem Parteiengesetz bestätigt.

Seit ihrer Wiedergründung 1990 in der DDR setzt sich die KPD nachdrücklich für eine einheitliche Kommunistische Partei Deutschlands auf der Basis des Marxismus/Leninismus sowie ein umfassendes Bündnis aller linken Kräfte zur Schaffung einer breiten antiimperialistisch/antifaschistischen demokratischen Volksfront ein. Entsprechend ihrer Tradition kämpft die KPD insbesondere für die sozialen und politischen Rechte der Arbeiter/lohnabhängigen Werktätigen sowie aller vom Kapitalismus Ausgebeuteten und Benachteiligten. Sie kämpft gegen die Kriegspolitik des deutschen Imperialismus, für Frieden, Demokratie und Sozialismus. Entschieden wendet sich die KPD gegen die Verfolgung und Diskriminierung von Kommunisten und anderen fortschrittlichen Kräften in der BRD und gegen den Rachefeldzug gegen ehemalige DDR-Bürger.

Der 35. Jahrestag der Wiedergründung der KPD könnte für alle diejenigen, die nach einer politischen Heimat in einer marxistisch-leninistischen Partei suchen, Anlass sein, sich mit dem Programm und Statut der KPD vertraut zu machen, Kontakt mit den Regional- bzw. Landesorganisationen für persönliche Gespräche aufzunehmen, an Veranstaltungen der KPD teilzunehmen und danach ihre Entscheidung zu treffen.

Infos über Zentralkomitee der KPD und Redaktion „Die Rote Fahne", Eigenverlag und Vertrieb „Wilhelm Pieck"

Telefon: 0170-1831495
und 0361-64458760

Internet: https://www.k-p-d.org

Email: post@k-p-d.org

V. i. S. d. P.: Torsten Schöwitz, Kommunistische Partei Deutschlands
Internet: https://www.k-p-d.org
Telefon: 0170/18 314 95 oder 0361/64 45 87 60
E-Mail: post@k-p-d.org